

Die Gattung *Hemisphaerota* Spaeth

(*Coleopt.*, *Chrysom.*, *Cassid.*).

Von Dr. Franz Spaeth, Wien.

Kopf nur teilweise vom Halsschild bedeckt, sein Scheitel und die Augen unter der tiefen Ausrandung des Vorderrandes sichtbar. Kopfschild kurz, quer-viereckig, vom Vorderrande des Prosternums nicht verdeckt. Endglieder der Taster zugespitzt, eiförmig. Oberlippe ohne Ausrandung, ohne Kiel. Scheitel entweder gleichmäßig gewölbt oder mit einem Längseindruck. Fühler kurz; ihre Spitze ragt kaum über die Halsschild-Ecken hinaus; die Grenze zwischen den Basal- und Endgliedern befindet sich vor dem siebenten Gliede und ist oft undeutlich; das erste Glied ist sehr dick, verhältnismäßig lang, am Ende zuweilen fast keulenförmig erweitert; das zweite Glied ist ebenso dick, so lang oder nur ein Viertel kürzer; die folgenden Basalglieder sind viel schlanker, das dritte halb so dick und wesentlich kürzer als das zweite; die folgenden sind höchstens bis zur Hälfte länger; die Endglieder vom siebenten an sind stärker verdickt, von elliptischem Querschnitt (daher nach einer Richtung viel dicker), 2—3 mal so dick als lang, dicht behaart; sie bilden eine mehr minder schlanke Keule; das letzte Glied ist kurz zugespitzt.

Prosternum kurz und breit, zwischen den Vorderhüften nicht eingengt und an den Seiten dick gerandet, vorne abgestutzt, hinten nicht verbreitert, höchstens in eine kurze Spitze ausgezogen.

Der Halsschild umschließt den Kopf kragenförmig; seine Basis ist halbkreisförmig gebogen, bis vorne vorgezogen, so daß die Hinterecken ganz vorne stehen und die beiden Seiten in einer geraden oder nur wenig gebogenen und durch die Vorder-Ausrandung unterbrochenen Linie liegen. Die Vorderecken sind deutlich, mit einer Eckpore und einer Tastborste versehen und fast immer in ein Zähnchen ausgezogen; die Scheibe ist mehr minder gewölbt, zuweilen beulig, an der Basis mit einem Schräg-Eindruck jederseits, oft auch in der Mitte mit Eindrücken; die Seitenflügel sind flach oder schwach ausgehöhlt und haben große, tiefe, im Grunde oft hyaline Grubenpunkte; der Basallappen ist immer sehr breit, wenig vorgezogen, oft unter dem Vorderrande des Schildchens versteckt oder ausgerandet.

Das Schildchen ist trapezförmig, nie hinten zugespitzt, meist so lang als breit, selten länger, oder breiter als lang, oft an den Seiten, zuweilen auch hinten ausgerandet.

Flügeldecken hoch bis sehr hoch gewölbt, nie wesentlich länger als breit, an den Seiten gerundet oder fast parallel, hinten meist breit verrundet; die Scheibe hat zehn entweder regelmäßige oder teilweise verworrene Punktstreifen, meist mit sehr groben und dichten Punkten und mit viel schmäleren Zwischenräumen; von den

letzteren sind der zweite, vierte und sechste bei vielen Arten höher, rippenförmig und je nach der Art gebogen oder winklig gebrochen. Das Seitendach ist schmal, oft mit Querfalten; sein Außenrand ist schmaler oder breiter doppelkantig, zwischen den Kanten glatt.

Die Episternen der Mittelbrust sind mit den Epimeren verwachsen; die beiden ersten Sternite sind mit einander nicht verwachsen.

Eine ganz besondere Bildung zeigen die Epipleuren; in ihrer Mitte ist eine oft sehr hohe Kante, die ich im folgenden Epipleuralleiste nenne, welche quer oder schräg von außen nach innen verläuft; ihre Oberkante ist oft ausgerandet gebogen und am inneren Ende in einen Zahn erweitert, der meist die Innenkante der Epipleuren zu einer zahnartigen Erweiterung zwingt; diese Erweiterung schließt sich an die Außenseite der Hinterbrust an, die, wenn die Zähne groß sind, oft ebenfalls erweitert aufgetrieben und zuweilen zahnförmig nach außen ausgezogen ist; hiedurch entsteht hinter der Epipleuralleiste eine tiefe Grube mit steil abstürzendem Vorder- und durch die Epipleuren geschütztem Außenrand, in welche die Hinterschenkel eingelegt werden können.

Die Beine sind kurz; die Schenkel dick; der Außenrand der Schienen ist von der Spitze oft bis zu zwei Drittel seiner Länge ausgerandet und an deren Ende in eine Ecke erweitert; die Ausrandung ist von der Spitze zur Basis verschmälert und dient zum Einlegen der Tarsen in der Ruhelage; die Tarsen sind kurz und sehr breit, das 3. Glied fast dreimal so breit als lang; seine Borstenkränze überragen die sehr kurzen und quer auseinander stehenden, zahnlosen Klauen.

Die Ausrandung der Schienen trifft fast immer mit einer hohen Epipleuralleiste zusammen und ist am stärksten entwickelt bei Tieren, deren Flügeldecken hohe Rippen haben, während bei einigen anderen, gerade den größten Arten sowohl die Rippen wie Epipleuralleiste und Schienenzahn unbedeutend werden.

Die Gattung hat mit *Porphyraspis* eine eigene Tribus (*Porphyraspitae*) zu bilden, die durch die verwachsenen Epimeren und Episternen der Hinterbrust, das nicht verwachsene erste und zweite Sternit, die freiliegenden, vom Prosternum nicht verdeckten Mundteile, das hinten nicht erweiterte Prosternum, den kragenförmigen Halsschild, die deutlichen und mit Eckpore und Tastborste versehenen Vorderecken und die kurzen, im Borstenkranz versteckten Klauen zu charakterisieren ist. Die *Himatidiitae*, zu welchen sie Chapuis (Gen. Col. XI. 1875, p. 361) gestellt hat, unterscheiden sich von ihr durch verwachsenes erstes und zweites Sternit, vom Prosternum teilweise überdeckte Mundteile, Mangel der Vorderecken, der Eckporen und Tastborsten, sowie andere Form des Halsschildes.

Die *Delocraniitae*, welche neue Tribus nur die Gattung *Delocrania* enthält, haben mit den *Porphyraspitae* die freiliegenden Mundteile, die verwachsenen Episternen und Epimeren, sowie die nicht verwachsenen ersten Sternite gemein, unterscheiden sich aber durch lange Fühler und das hinten sehr stark erweiterte Prosternum.

Die Einreihung der Gattung *Delocrania* durch Chapuis in seine Tribus der *Hoplionitidae* ist ganz unhaltbar¹⁾.

Die zweite zu den *Porphyraspidae* gehörige Gattung *Porphyraspis* unterscheidet sich von *Hemisphaerota* durch den Mangel der Epi-pleuralleiste und die Verkümmernng der einen (linksseitigen) Klaue.

Da für *Hemisphaerota* bisher ein Genustyp noch nicht bestimmt wurde, schlage ich als solchen die älteste, beschriebene Art: *sanguinea* F. vor.

Bezüglich der Entwicklungsformen sind nur über drei Arten Mitteilungen veröffentlicht worden, die überdies auffällig dürftig

¹⁾ Die Gattungen, bei welchen die Epimeren und Episternen des Metathorax ganz verwachsen sind, können nach meiner Meinung in folgende Tribus zusammen gefaßt werden:

- 1 (4) Das erste und zweite Sternit sind verwachsen. Prosternum hinten abgestutzt und verbreitert.
- 2 (3) Das Prosternum ist vorne in der Mitte vorgezogen, daneben eingebuchtet und zurückgebogen; die Mundteile werden durch den vorgezogenen Vorderrand teilweise gedeckt; sie sind von der Fühlerwurzel weit entfernt, da dazwischen ein flacher, quadratischer oder rechteckiger Kopfschild ist. Oberlippe mit einem Längskiel. Halsschild vorne und hinten jederseits mit einer Eckpore und Tastborste, aber ohne deutliche Vorderecken. Prosternalfortsatz nur mäßig verbreitert. Mesosternum ziemlich lang.

Spilophoritae

Genera: *Spilophora*, *Calyptocephala*.

- 3 (2) Das Prosternum ist vorne nicht vorgezogen, sein Vorderrand fällt gleichmäßig ab; die Mundteile reichen bis nahe an die Fühlerwurzel, von der sie nur durch einen kurzen, leistenförmigen oder dreieckigen Kopfschild getrennt sind. Oberlippe ohne Längskiel. Halsschild ohne Eckporen und Tastborsten. Prosternalfortsatz sehr breit, längsriessig skulptiert. Mesosternum leistenförmig, sehr kurz.

Himatidiitae

Genera: *Himatidium*, *Calliaspis* und wahrscheinlich die mir unbekannt Gattung *Stilpnaspis*.

- 4 (1). Die beiden ersten Sternite sind nicht verwachsen.
- 5 (8) Die Mundteile liegen frei. Kopfschild nicht länger als breit.
- 6 (7) Vorderecken des Halsschildes deutlich, mit einer Eckpore und Tastborste. Prosternum zwischen den Vorderhüften breit, hinten nicht erweitert. Mesosternum vorne tief ausgerandet und zur Aufnahme des Prosternalfortsatzes vertieft; sein Hinterrand, besonders an den Seiten, aufgebogen. Fühler kurz, ihre Endglieder kürzer als breit.

Porphyraspidae

Genera: *Porphyraspis* und *Hemisphaerota*.

- 7 (6) Vorderecken des Halsschildes fehlen, daher auch keine Eckporen und Tastborsten. Prosternum zwischen den Vorderhüften mäßig breit, der Fortsatz sehr stark erweitert, hinten gerade abgestutzt. Mesosternum vorne gerade abgestutzt, breit an das Prosternum anschließend, hinten nicht gerandet. Fühler lang, ihre Endglieder länger als breit.

Delocraniitae

Genus: *Delocrania*.

- 8 (5) Die Mundteile sind teilweise durch das Prosternum gedeckt.
- 9 (10) Letztes Glied der Maxillartaster stark angeschwollen und am Ende abgestutzt. Mund der Fühlerwurzel genähert, der Kopfschild breiter als lang; Fühler lang, ohne verdickte Endglieder. Die Klauen ragen über die Borstenkränze.

Genus: *Platyauchenia*.

Platyauchenitae

- 10 (9) Letztes Glied der Maxillartaster eiförmig, zugespitzt. Mund von der Fühlerwurzel weit entfernt; der Kopfschild länger als breit. Fühler kurz bis mäßig lang, mit 5 dickeren, oft in eine Keule zusammengefaßten Endgliedern. Klauen in den Borstenkränzen versteckt.

Hoplionitidae

Genera: *Hoplionota*, *Herminella*.

sind. Oliff und Sharp haben (Proc. Ent. Soc. Lond. 1884) über *H. tristis*, Fiebrig (Zool. Jahrb. 1910, Suppl. 12) über *H. crassicornis*, Bondar (O Cacao 1925) über *H. reis-magalhaesi* geschrieben. Die beiden ersteren Arten wurden an Kokos-Palmen, die letztere auf dem Kakaobaum gefunden. Die Larve formt aus ihrem Kote nestartige Körbe für die Verpuppung, die sie an der Unterseite der Palmenblätter befestigt und die aus konzentrischen dünnen Kotsträngen bestehen; auch die Imago verwendet nach Fiebrig ihren Kot zur Befestigung der Eier. *H. tristis* soll bei Bahia von Lacerda als wirklicher Schädling beobachtet worden sein; dagegen konnte Bondar an der Kakaopflanzung einen Schaden nicht feststellen.

Die Gattung umfaßt gegenwärtig 33 Arten, die vom südlichen Zentralamerika über das tropische Südamerika verbreitet sind.

Manche Arten zeigen eine gewisse Aehnlichkeit mit *Chlamys*-Arten, die gleichfalls in Südamerika beheimatet sind. Wie bei diesen bedingt eine reichliche Bedeckung mit Höckern und Runzeln oft ein eigentümliches Aussehen, das sie unauffällig macht, bzw. auf den ersten Blick kaum als Käfer erkennen läßt. Sie sind hübsche Beispiele von sogenannter „schützender Aehnlichkeit“, Mimese.

Bestimmungstabelle der Arten.

- 1 (2) Flügeldecken innen mit verworrenen, erhabenen, gelben Runzeln, die besonders vorne innen von der Schulterbeule und hinten größere Flecke bilden, jedoch das vordere äußere Drittel der Scheibe, sowie ihre Spitze freilassen; die vorderen und hinteren Flecken werden in der Mitte jeder Decke nur durch einzelne gelbe Runzeln verbunden; innen in der Längsmitte steht je ein hoher, vierkantiger, oben mehr rötlicher Höcker, der mit den beiden Runzelflecken durch Runzeln verbunden ist; die Scheibe des Halsschildes ist durch je zwei Schräg-Eindrücke, von denen der eine vor der Basis ist, der andere von der Mitte nach vorne zieht, in vier glatte Beulen geteilt: eine an der Basis, zwei neben einander in der Mitte und die letzte vor der Spitze, nach vorne verflacht und verbreitert, alle gelb; die übrige Oberseite ist rotbraun mit violetter Metallschimmer.

Schildchen sehr breit, viereckig, wenig nach hinten verengt. Die Punkte auf den Flügeldecken bilden kaum Reihen, sind grob, wenig tief; soweit sie auf den gelben Runzelbeulen stehen, haben sie dunkleres Zentrum. Die Rippen auf den Flügeldecken sind un deutlich unterbrochen, insbesondere die erste vor dem Höcker. Halsschild mit sehr scharfen, etwas spitzwinkligen, sehr weit vorne, in der Querlinie der Spitze stehenden Ecken. Epipleuren mit einer hohen, innen in eine lange Spitze endigenden Querleiste; der Innenrand in die eben erwähnte Spitze ausgezogen, aber nach innen nur schwach erweitert. Schienen mit eckig ausgezogenem Hinterrand.

$6\frac{1}{2} \times 6$ mm. — Guyana (Cayenne, Paramaribo). Sehr selten. An dem Stücke meiner Sammlung fehlen die Fühler; nach

Boheman sind sie sehr kurz, gegen das Ende stark verdickt und die sehr kurzen fünf Endglieder bilden eine oblonge, zugespitzte Keule. **erhardti** B.

- 2 (1) Flügeldecken ohne dicke, gelbe Runzeln und ohne hohen vierkantigen, gelben Höcker. Halsschild ohne hohe, gelbe Beulen.
 3 (24) Der vierte und sechste Zwischenraum sind nicht auffällig höher als die anderen und nicht winklig gebogen (vergl. auch *pulchella* Baly unter Leitzahl 58).

- 4 (5) Die Querfalten des Seitendaches setzen sich in gleicher Art auf die Scheibe derart fort, daß vorne nur die ersten drei, weiterhin nur die ersten zwei Punktstreifen und Zwischenräume erhalten bleiben; die allein vollständigen ersten zwei Streifen sind durch die Höcker-Querleiste unterbrochen; die weiteren sind nur am Anfang und Ende vorhanden, dagegen im zweiten und dritten Viertel durch die vom Seitendache auslaufenden, stellenweise verästeten Querfalten ersetzt; die beiden ersten dieser Falten reichen nach innen nur bis zum sechsten Streif, die folgenden bis zum zweiten Zwischenräume, die hinter der Mitte werden wieder kürzer und reichen bis zum dritten, die letzten bis zum fünften Zwischenräume; die Quer-Zwischenräume dieser Falten haben keine Punkte. Die Epipleuralleiste ist kaum entwickelt. Im Umriss der *sanguinea* ähnlich; Oberseite karminrot, die Scheibe des Halsschildes und das Schildchen schwarz, der Mund, die Trochanteren, die Spitze der Schenkel, die Schienen und Tarsen gelbrot; die ersten zwei Fühlerglieder sind rotgelb (die anderen fehlen dem Typus).

$5\frac{1}{2} \times 4\frac{1}{2}$ mm. — Ecuador (Brit. Mus.) **transversata** Sp.

- 5 (4) Die Querfalten des Seitendaches setzen sich auf die Scheibe nicht oder höchstens undeutlicher und nur bis gegen die Mitte einer Decke fort.

- 6 (9) In den äußeren Punktstreifen stehen die Punkte nicht dicht, so daß die Abstände derselben mindestens so groß sind wie die Punkte. Länge unter 3·5 mm. Umriss fast kreisrund.

- 7 (8) Die Punktstreifen sind durchwegs regelmäßig und auch die inneren so fein, daß die Zwischenräume der Streifen breiter sind; hinten sind die Punkte fast erloschen; das Seitendach hat zwei Reihen Punkte, die durch Querfalten verbunden sind, welche aber den Außenrand nicht erreichen. Oberseite blutrot, die Scheibe des Halsschildes und ein großer, gemeinsamer Fleck vor der Spitze der Flügeldecken schwarz. Unterseite gelbrot. Scheibe des Halsschildes glänzend, glatt, auch vorne nicht punktiert. Die Höckerquerleiste ist sehr breit, flach gewölbt, kaum als solche erkennbar; der zweite Zwischenraum hinter ihr ist der Naht nicht näher und nicht kielig.

Die Epipleuralleiste ist mäßig hoch, oben schwach ausgerandet, der Innenrand der Epipleuren daneben höher gezogen,

aber nur wenig erweitert. Außenrand der Schienen in eine Ecke erweitert. Diese Art hat in der ganzen Gattung die weitaus am feinsten punktierten Flügeldecken.

$3\frac{1}{2} \times 3$ mm. — Alle mir bekannten Stücke (coll. Spaeth, Brit. Mus.) wurden von Rosenberg bei Cachabè in Ecuador gesammelt.
sublaevis Sp.

- 8 (7) Die inneren Streifen sind durch quere Runzeln verworren, undeutlich; die Punkte sind hinten kaum feiner; die Querfalten durchlaufen das ganze Seitendach bis an den Rand. Oberseite schwarz, das Vor- und Seitendach gelb gesäumt, Fühler und Unterseite rotgelb. Scheibe des Halsschildes glänzend, glatt, vorne mit groben, sehr zerstreuten, tiefen Punkten. Die Höckerquerleiste ist schmaler, überhöht, der zweite Zwischenraum hinter ihr der Naht ein wenig näher, schwach gekielt.

Die Epipleuralleiste ist mäßig hoch, oben kaum ausgegandet, am inneren Ende in einen stumpf zugespitzten Zahn aus-
zogen, durch den die Innenkante ziemlich stark erweitert wird. Der *H. circumdata*, besonders deren kleineren, oben dunklen Formen sehr nahe verwandt, durch die viel weniger dichten äußeren Punktstreifen, die höhere Höckerquerleiste und andere oberseitige Färbung verschieden.

$3\frac{1}{2} \times 3\frac{1}{4}$ mm. — Guatemala (Brit. Mus., Deut. Ent. Mus., coll. Spaeth).
marginata Champ.

- 9 (6) In den äußeren Punktstreifen stehen die Punkte so dicht, daß die Abstände der Punkte kleiner sind als diese.
- 10 (13) Flügeldecken einfarbig blaumetallisch. Fühler und Unterseite gelb. Scheitel mit einer abgekürzten Längsrinne.
- 11 (12) Die Epipleuralleiste bildet eine scharfe, schräge, vom Außenrande nach vorne verlaufende Kante, die den Innenrand der Epipleuren zahnförmig vorspringen läßt. Halsschild vorne ohne gelben Saum und mit fast spitzwinkligen, nicht abgestumpften Ecken; die Scheibe ist vorne zerstreut punktiert; der Höcker der Flügeldecken ist höher, der Umriß verhältnismäßig länger. Oberseite rein dunkelblau. — Länge 7 mm.

Die Epipleuralleiste ist an sich nicht sehr hoch, viel niedriger als bei den hochgekielten Arten, auch die Auszahnung der Innenkante ist nicht groß. Der zweite Zwischenraum ist hinter der Höckerquerleiste etwas näher der Naht, kaum höher als die anderen Zwischenräume; die Höckerquerleiste ist kräftig, über den zweiten Zwischenraum nicht fortgesetzt; die Zwischenräume sind gerade und gleich hoch, die mittleren durch Querfalten in der Mitte unterbrochen. Außenrand der Schienen nicht eckig erweitert.

Columbien: Rio d'Aqua (Rosenberg). *valida* Sp.

- 12 (11) Die Epipleuralleiste ist ein querer (nicht schräger!), niedriger, ziemlich flacher Wulst, der den Innenrand der Epipleuren kaum

erreicht; letzterer ist daher hier nicht erweitert und verläuft geradlinig. Halsschild vorne mit schmalem, gelbem Saum und stumpfwinkligen, abgestumpften Hinterecken; die Scheibe ist vorne in der Mitte glatt; der Höcker ist niedriger, der Umriss mehr gerundet. Oberseite violett-blau. — Länge $5\frac{1}{2}$ mm.

Die Skulptur der Flügeldecken ist die gleiche wie bei der vorigen Art. Außenrand der Schienen nicht erweitert.

Columbien: West Cordilleren (Carmen, S. Antonio, Villa Carolina, Villa Elvira); hauptsächlich von Fassel gesammelt.

robusta Sp.

- 13 (10) Flügeldecken oder Seitendach wenigstens teilweise rot oder gelb.
- 14 (17) Die Epipleuralleiste ist niedrig, nicht scharfkantig, der Innenrand neben ihr gerade. Der Außenrand der Schienen ist nicht winklig gebrochen. Umriss schwach eiförmig. Große Arten von mehr als 6 mm Länge.
- 15 (16) Körper hinten schwach verengt. Die Höckerquerleiste verläuft vom zweiten Zwischenraum schräg nach vorne. Halsschild auf der Scheibe vorne mit zerstreuten Punkten. Seitendach hinten wenig verschmälert. Halsschild mit schwarzer Scheibe und breit rotem Vordach; auch der Vordersaum ober dem Kopfe ist schmal rötlich; Schildchen trübrost; Scheibe der Flügeldecken schwarzblau, ihre Spitze vom Abfall an rötlich, hinten in Gelb verblassend; dieselben Färbungen hat das Seitendach mit Ausnahme des in der Mitte blauen Innenrandes; Unterseite hell blutrot.

Die erste Rippe ist von der Basis bis zur Spitze deutlich und schwach überhöht, hinter der Höckerquerleiste kaum näher der Naht; die zweite und dritte Rippe sind kaum merklich angedeutet, etwas höher und nicht durch Querfalten unterbrochen wie die anderen Zwischenräume; letztere sind schwächer herausgehoben als die erwähnten Rippen, nicht gekielt.

$6\frac{1}{2} \times 5\frac{1}{2}$ mm. — Peru: Chanchamayo. — Das einzige mir bekannte Stück ist in meiner Sammlung. *flavocincta* Sp.

- 16 (15) Körper hinten nicht verengt, breit verrundet. Die Höckerquerleiste verläuft quer. Halsschild vorne ohne Punkte auf der Scheibe. Seitendach hinten verschmälert. Oberseite blutrot, der Außensaum purpurviolett.

In der Körperform der *robusta* am ähnlichsten, hoch und gleichmäßig gewölbt, viel kürzer als *flavocincta*, Halsschild mit nach vorne senkrecht vorgezogener Basis und in der Anlage rechtwinkligen, aber abgerundeten Hinterecken; auch die Vorderecken treten nur sehr wenig zahnchenförmig vor; die Scheibe ist ganz glatt, auch ober dem Kopfe nicht punktiert, an den Seiten jedoch in der Mitte mit einem weiten, punktierten Grübchen; die Seiten des Vordaches haben einige, nicht zahlreiche und nicht dichte, sehr grobe Punkte. Flügeldecken tief ausgeschnitten, mit stärker zahnförmig als bei den erwähnten zwei Arten ausgezogenen

Schulterecken und groben, dichten, sehr regelmäßigen Punktstreifen mit schmalen Zwischenräumen; der zweite von diesen ist etwas höher, mit der Naht durch eine quere Leiste verbunden, hinten nur wenig höher als die ersten sechs, aber wie alle diese, sehr schwach gekielt; vom fünften an sind die Zwischenräume in der Mitte durch Querleisten gestört, die sich unregelmäßig bis in das Seitendach ziehen; vom siebenten bis neunten Punktstreif stehen auf der Schulterbeule die Punkte wie bei den meisten Arten weniger dicht. Die Epipleuralleiste ist nur außen deutlich, innen reicht sie nicht bis an den Rand, der vollständig gerade verläuft; der Außenrand der Epipleuren ist doppelkantig, deutlich aufgebogen. Ich habe anfangs geglaubt, auf diese Art die mir unbekannt *H. pulchella* Baly beziehen zu können, doch widerspricht einer solchen Deutung, abgesehen von der anderen Färbung und Größe, die Angabe Boheman's, daß das Seitendach zweireihig punktiert ist.

$6\frac{1}{2} \times 5\frac{1}{2}$ mm. — Der Typus in meiner Sammlung stammt aus den Dubletten Baly's und ist aus Bogotá, das zweite mir bekannte Stück wurde von Herrn Nevermann in Costa Rica gesammelt.

purpureocincta n. sp.

- 17 (14) Die Epipleuralleiste ist hoch, scharfkantig, der Innenrand neben ihr in eine Ecke ausgezogen. Umriß breit gerundet. Länge bis $4\frac{1}{2}$ mm.
- 18 (21) Der zweite Zwischenraum setzt sich an der Höckerstelle in gerader oder kaum gebrochener Linie fort, ist also hinter ihr der Naht nicht oder höchstens wenig näher; die Höcker-Querleiste fehlt oder ist nur schwach entwickelt. Die Epipleuralleiste ist nicht sehr hoch, kaum ausgerandet, der Zahn innen und die Erweiterung des Innenrandes sind klein. Außenrand der Schienen höchstens schwach vorgezogen.
- 19 (20) Der zweite Zwischenraum ist ganz geradlinig, eine Höcker-Querleiste ist nicht vorhanden, der Außenrand der Schienen ist verrundet. Scheibe des Halsschildes vorne mit zerstreuten, eingestochenen Punkten.

Die Punktstreifen sind durchwegs gleichartig, regelmäßig, die Zwischenräume ebenfalls, selten ist der erste durch die Andeutung einer Höcker-Querleiste unterbrochen; der Halsschild ist beiderseits der Basis zerstreut punktiert, der innere Teil der Scheibe glatt, glänzend. Die Fühler und die Unterseite sind immer gelb, die Färbung der Oberseite ist starken Abänderungen unterlegen. Bei der Nominatform sind die Scheibe des Halsschildes und eine Außenbinde auf den Flügeldecken, die über die Schulterbeulen geht und hinten an der Naht mit der gegenseitigen zusammenstößt, blau, die übrige Oberseite hellrot; bei der ursprünglich aus Ecuador beschriebenen ab. *klenei* Sp. dehnt sich die dunkelblaue Färbung so aus, daß nur das Vor- und Seitendach gelb oder rötlich bleiben; oft aber ist auch die Oberseite ein-

färbig hell blutrot oder rotbraun, im letzteren Falle mit hellem Saume.

$3 \times 2^{3/4}$ bis $4 \times 3^{3/4}$ mm. — Vom südlichen Zentralamerika (Costa Rica, Panama) über Kolumbien bis Ecuador verbreitet.
circumdata B.

- 20 (19) Der zweite Zwischenraum ist an der Höcker-Querleiste schwach gebrochen, hinten heraus gehoben und letztere ist deutlich. Der Außenrand der Schienen ist schwach gewinkelt. Scheibe des Halsschildes vorne glatt.

Die Oberseite ist normal gelbrot (Nominatform) oder die Scheibe des Halsschildes sowie das Schildchen sind schwarz (ab. *panamae* Sp.). Der vorigen sehr ähnlich und vielleicht nur eine Unterform derselben.

Costa Rica, Kolumbien, Panama.

miniata B.

- 21 (18) Der zweite Zwischenraum ist an der Höcker-Querleiste gebrochen und liegt dann viel näher der Naht; er ist in seiner ganzen Länge gekielt; die Höcker-Querleiste ist immer deutlich; die Epipleuralleiste ist hoch, in der Mitte tief ausgerandet, am inneren Ende in einen spitzigen hohen Zahn ausgezogen, der Innenrand der Epipleuren daneben stark erweitert. Der Außenrand der Schienen ist eckig erweitert. Oberseite ziegelrot, Unterseite, Fühler und zuweilen auch der Außenraum rötlichgelb.

- 22 (23) Die inneren Zwischenräume sind hinten alle gleichmäßig gekielt. Oberseite matt. — Länge $4\frac{1}{2}$ mm.

Die älteste und in den Sammlungen am meisten verbreitete Art. Der vierte Zwischenraum ist in der ganzen Länge, der sechste hinten etwas höher als die dazwischen liegenden; beide sind ganz gerade. Von Guyana durch das äquatoriale Südamerika bis Bolivia und Peru verbreitet. Bei den Stücken letzterer Provenienz sind die Seitenflügel des Halsschildes nur sparsam und undeutlich punktiert, die Punkte mit schwarzem Kerne; bei den Tieren aus Guyana ist die Punktierung grob und dichter.
sanguinea F.

- 23 (22) Die alternierenden Zwischenräume sind hinten höher, stärker gekielt. Oberseite glänzend. — Länge 4 mm.

Der vorigen sehr ähnlich und mit der gleichen Verbreitung; die Tiere aus Guyana, besonders aus Paramaribo, haben den vierten Zwischenraum in seiner ganzen Länge, den sechsten in der rückwärtigen Hälfte höher herausgehoben, und der erstere ist in der Mitte kräftiger nach innen gebogen (aber nicht winklig!); auch ist bei solchen Tieren die Punktierung der Halsschildscheibe vorne ober dem Kopfe stärker und dichter. Bei den Tieren aus Peru (*Pachitea*) treten die zweite und dritte Rippe weniger heraus, die erstere ist kaum gebogen, die Scheibe des Halsschildes ist vorne schwächer punktiert.
coccinea B.

- 24 (3) Der vierte und meist auch der sechste Zwischenraum sind höher herausgehoben, gekielt und in der Mitte oder hinten

meist winklig gebrochen (vergleiche auch die Bemerkung bei *coccinea*).

- 25 (26) Die Seite der Flügeldecken geht in die abgestutzte Spitze im Winkel über. Der zweite Zwischenraum ist ebenso wie der vierte und sechste in der ganzen Länge gekielt und hat in der Mitte einen spitzigen, dreikantigen Höcker, dessen dritte Kante durch die sehr schräg nach vorne ziehende Höcker-Querleiste gebildet wird. Epipleuraleiste niedrig, im Bogen nach innen und vorne verlaufend. Innenrand der Epipleuren ohne Ecke. Die Schulterecken sind so weit vorgezogen, daß sie in der Vorderlinie des Halsschildes liegen.

Oberseite violett, die Seiten des Halsschildes und das Schildchen, sowie die Fühler und Unterseite gelbrot. Scheibe des Halsschildes glänzend, mit sehr zerstreuten Punkten, die Punktierung vorne ober dem Kopfe ist dichter, die auf den Seiten viel gröber und dichter. Der vierte und sechste Zwischenraum sind in ihrer ganzen Länge herausgehoben und gekielt, aber nur sehr schwach wellig gebogen; die erste Rippe ist vom Höcker an näher der Naht. Seitendach breit, hinten kaum verschmälert, mit schmal aufgebogenem, doppelkantigem Rand.

6×5 mm. — Peru (Marcapata, coll. Spaeth, Typus); ein zweites Stück ist im. British Museum. *quadrata* Sp.

- 26 (25) Die Seiten der Flügeldecken gehen im Bogen in die ver rundete Spitze über. Der zweite Zwischenraum ist nicht in einen dreikantigen Höcker ausgezogen. Epipleuraleiste hoch, der Innenrand der Epipleuren zahnförmig erweitert. (Ausnahme nur *laevicollis*.) Die Schulterecken erreichen nicht die Vorderlinie des Halsschildes.

- 27 (38) Die Seiten der Flügeldecken sind mehr minder parallel, nicht erweitert.

- 28 (31) Oberseite rot.

- 29 (30) Umriß lang rechteckig. Die Profillinie ist oben ohne Wölbung; ihre höchste Stelle liegt weit hinten, von wo die Flügeldecken schräg und gerade abstürzen. Die Höcker-Querleiste setzt sich über die erste Rippe, mit der sie einen niedrigen vierkantigen Höcker bildet, bis zur zweiten fort; die erste und die zweite Rippe verlaufen von diesen Kreuzungen an näher der Naht; die dritte Rippe ist von vor der Mitte bis vor den Abfall durch tiefe, verästete und bis an die zweite Rippe gehende Querfalten lange unterbrochen.

Die Rippen mit ihren Verästungen, sowie die Seitenteile des Halsschildes sind heller, gelbrot. Die Scheibe des Halsschildes ist glänzend, mit zerstreuten Punkten und den gewöhnlichen Schräg-Eindrücken. Die Rippen der Flügeldecken sind besonders hinten sehr hoch gekielt, schmal und scharf; die Schulterecken treten bis zur Mitte des Halsschildes vor.

6×4¹/₂ mm. — Rio Janeiro (Typus in coll. Spaeth, ein zweites Stück im British Museum). *miranda* Sp.

- 30 (29) Umriß kurz rechteckig. Die Profillinie hat ihren höchsten Punkt an der Höckerstelle, von wo an sie in Wölbung nach hinten verläuft. Die Höcker-Querleiste setzt sich nicht über die erste Rippe fort; die Rippen nähern sich hinten wenig der Naht. Die dritte Rippe ist nur sehr kurz durch weniger ausgebildete Querfalten unterbrochen.

Halsschild wenig glänzend, mit grober, ziemlich dichter Punktierung der Scheibe. Die zweite Rippe hat vor der Mitte eine kurze Ausbuchtung nach außen. Die Unterbrechung der dritten Rippe ist manchmal kaum angedeutet.

$4 \times 3\frac{1}{2}$ bis $4\frac{1}{2} \times 3\frac{3}{4}$ mm. — Im Gebiete des mittleren Amazonas (Ega) und in Ost-Peru (Pachitea) nicht selten. Von der ähnlich gefärbten *coccinea* durch den schmalen, nicht erweiterten Umriß und die höheren Rippen leicht zu unterscheiden.

costipennis B.

- 31 (28) Oberseite dunkel metallisch.

- 32 (35) Die erste Rippe sendet noch vor der Höckerleiste nach außen eine Leiste zur zweiten Rippe, die Höcker-Querleiste ist bis zur zweiten Rippe fortgesetzt; hiedurch wird eine rautenförmige Grube vor der Mitte der Flügeldecken gebildet, die von diesen zwei Leisten und den beiden Rippen umschlossen wird. Schildchen sehr kurz, breiter als lang, an den Seiten ausgerandet, die Hinterecken zähnenförmig ausgezogen.

- 33 (34) Halsschild am Vorderrande oder wenigstens in den Vorderecken gelb; seine Scheibe vorne mit zwei Längs-Eindrücken und grober, ziemlich dichter Punktierung; Fühler auffallend kräftig und dick, das dritte bis fünfte Glied nur wenig schlanker als das zweite, die Endglieder fast dreimal so dick als lang; alle Glieder weißgelb, dicht behaart. Oberseite schwarzblau. — $4 \times 3\frac{3}{4}$ bis $5 \times 4\frac{3}{4}$ mm.

Durch den breit gedrungenen Körper und die verhältnismäßig kurzen, massigen Fühler sehr ausgezeichnet; obwohl die Endglieder sehr dick sind, erweitern sich die Fühler gegen das Ende weniger als bei der folgenden Art, weil eben die Basalglieder sehr kräftig sind. Das Schildchen ist annähernd querechteckig, aber an den Seiten ausgerandet, der Hinterrand ist in der Mitte vorgezogen, daneben beiderseits ausgerandet, wodurch die Hinterecken schwach zahnförmig vorspringen; sie sind schwach aufgebogen. Die ersten zwei Rippen der Flügeldecken sind hoch, vollständig, hinten gerade; die dritte ist nur nach der Basis und auf dem Abfall vorhanden, hinten anfangs tief und kurz nach innen gebuchtet. Das Prosternum ist schwarz, die Brust schwarz oder gelb, die übrige Unterseite gelb.

Paraguay, Minas Geraës.

crassicornis Sp.

- 34 (33) Halsschild ganz schwarz, seine Scheibe ohne Längs-Eindrücke und mit sparsamerer Punktierung. Fühler verhältnismäßig schlank, ihr drittes bis fünftes Glied viel dünner als das zweite; die End-

glieder nur doppelt so dick als lang; letztere angedunkelt. Oberseite tief schwarz.

Von den ähnlichen zwei nächstfolgenden Arten, mit denen sie in Größe und Umriß ziemlich übereinstimmt, ist sie außer durch die schon angegebenen Merkmale noch in folgenden Punkten verschieden: Die erste Rippe liegt an der Höckerstelle näher zur Naht, die Querleisten zwischen der ersten und der zweiten Rippe haben größere Abstände, der Halsschild ist länger, an der Seite ist er tiefer ausgehöhlt, der zweite und vierte Zwischenraum sind höher, der sechste nicht gekielt, die Schulterecken sind stärker vorgezogen.

$3\frac{1}{2} \times 3$ bis $4 \times 3\frac{1}{2}$ mm. — Bolivia: Villa Montes; Goyaz: Jatahy. *submetallica* Sp.

35 (32) Zwischen der ersten und zweiten Rippe ist vor der Höckerleiste keine Querleiste; daher fehlt die rautenförmige Grube. Fühler mit gelben (bräunlichen) Basal- und dunklen Endgliedern.

36 (37) Vorderrand des Halsschildes ganz gelb, die Scheibe mit nur vereinzelt, groben Punkten, glänzend, vorne ohne Längseindrücke. Fühler schlank, das erste Glied etwas länger als das zweite, die Endglieder weniger als doppelt so dick als lang. Prosternum und Brust schwarz, die übrige Unterseite rotgelb, Oberseite tief schwarz, höchstens das Seitendach mit blauem Schimmer. Das Seitendach mit schwächer aufgebogenem Rande.

Die erste Rippe verläuft hinter der Höckerleiste viel näher der Naht; die zweite ist vorne zuerst nach außen, dann nach innen gebogen, von der Fortsetzung der Höckerleiste an gerade; die dritte ist nur hinten deutlich, hier anfangs kurz und tief nach innen erweitert. Das Schildchen ist zerstreut punktiert.

$3\frac{1}{4} \times 2\frac{3}{4}$ mm. — Bolivia: Cochabamba.

nigrina Sp.

37 (36) Nur die Vorderecken des Halsschildes sind gelb; seine Scheibe ist wenig glänzend, mit zwei divergierenden Eindrücken und ziemlich dichter und grober Punktierung. Fühler weniger schlank, das erste und zweite Glied gleich lang, die Endglieder sind doppelt so dick als lang. Unterseite gelb, das Prosternum und zuweilen auch die Brust schwarz. Oberseite ganz blau-metallisch. Seitendach mit breiter aufgebogenem Rande. Schildchen ohne Punkte.

Die Anlage der Rippen ist die gleiche wie bei der sehr ähnlichen *nigrina*, doch ist die dritte meist auch vorne gut erkennbar.

$3\frac{1}{2} \times 2\frac{3}{4}$ bis $4\frac{1}{2} \times 3\frac{1}{2}$ mm. — Ostbrasilien (Bahia, Minas Geraës). *tristis* B.

38 (27) Flügeldecken in der Mitte erweitert, mit gerundeten Seiten. Umriß eiförmig oder gerundet.

39 (56) Seitendach mit Querfalten, die seine ganze Breite auslaufen.

- 40 (47) Oberseite ganz dunkel metallisch, höchstens die Vorderecken des Halsschildes rötlich.
- 41 (44) Halsschildscheibe glatt, stark glänzend, höchstens vorne ober dem Kopfe mit feinen Punkten.
- 42 (43) Die Halsschildscheibe ist vor der Mitte jederseits durch einen tiefen, grob punktierten Eindruck eingeschnürt; der davor liegende Teil ist fein und zerstreut punktulierte. Umriß hinten mehr verengt. Die zweite Rippe ist nur sanft gebogen, ohne Ecken, vor der Mitte nach außen, in der Mitte nach innen gebuchtet; die dritte Rippe macht einen gleichartigen, sehr sanften Bogen; auch die erste Rippe macht, ehe sie die Höckerleiste trifft, nur einen sehr schwachen Bogen, und der Winkel, mit welchem sie in die rückwärtige, der Naht nähere Fortsetzung übergeht, ist sehr stumpfwinklig. Die Epipleuralleiste ist niedrig, erreicht nicht den Innenrand der Epipleuren und dieser ist nicht zahnförmig ausgezogen. Der Hinterrand der Schienen ist ver-rundet. Oberseite tief cyanblau, die Vorderecken des Halsschildes gelb. Unterseite und Basalglieder der Fühler gelb bis gelbrot, die Endglieder schwärzlich.

Die schwach entwickelte Epipleuralleiste und der Mangel einer Auszahnung der Innenkante verweisen diese Art, sowie *H. quadrata*, trotz ihrer stärker gerippten Flügeldecken in die Verwandtschaft von *valida* und *robusta*. Die Seitenflügel des Halsschildes sind sehr grob punktiert, das Schildchen ist so lang als vorne breit. Scheitel mit einer abgekürzten Längsrinne.

4 × 3½ mm. — Kolumbien: West-Kordilleren. S. Antonio, Alto de los cruces, 2200 m (Fassl). *laevicollis* Sp.

- 43 (42) Die Halsschildscheibe ist bis vorne glatt und ohne Einschnürung. Umriß hinten breiter, kaum verengt. Die zweite Rippe ist vor der Mitte tiefer nach außen gebuchtet, dann winklig nach innen gebogen; die dritte Rippe macht hinter der Mitte einen tiefen, kurzen, fast halbkreisförmigen Bogen; die erste Rippe macht vor der Höcker-Querleiste einen starken Bogen, und der Winkel, mit welchem sie in die rückwärtige Hälfte übergeht, ist wenig mehr als rechtwinklig. Die Epipleuralleiste ist hoch, quer, der Innenrand neben ihr zahnförmig; der Hinterrand der Schienen ist eckig erweitert. Oberseite einschließlich der Vorderecken des Halsschildes ganz schwarz, höchstens das Seitendach mit dunkelvioletter Metallschimmer. Prosternum und Brust schwarz, Beine und Fühler dunkler als bei der Vorigen, gelbrot oder letztere mit schwärzlichen Endgliedern.

Die Seitenflügel des Halsschildes sind grob, aber runzelig punktiert. Das Schildchen ist etwas kürzer als vorne breit, matt, glatt. Von der ihr am ähnlichsten *H. nigrina* unterscheiden sie außer dem an den Seiten mehr gerundeten Umriß und der Größe der ganz glatte Halsschild, dessen dunkle Vorderecken, das matte, nicht punktierte Schildchen.

$4\frac{1}{4} \times 3\frac{1}{2}$ mm. — Sao Paulo: Bosque da Saude (Dr. Ohaus, 1926, Typus), Pernambuco. Insgesamt drei Stücke in meiner Sammlung.
speculicollis Sp.

- 44 (41) Halsschildscheibe mit zwei Schräg- und einem Mittel-Eindruck und zerstreuten groben Punkten.
- 45 (46) Die zweite und besonders die dritte Rippe sind niedrig und teilweise undeutlich, schwächer als die erste; Umriß eiförmig gerundet, deutlich länger als breit; Oberseite dunkel metallgrün, die Vorderecken des Halsschildes hell gelbrot, ebenso die ganzen Fühler, die Beine und die Unterseite, letztere mit schwarzer Brust und Prosternum.

Die Rippen sind durchwegs niedriger als bei allen verwandten Arten, die erste geht sehr schräg zur Höckerleiste, dann der Naht parallel und näher; die zweite hat vor der Mitte eine Ausbuchtung nach außen und ist besonders vorne fast rudimentär; die dritte ist überhaupt nur hinten erkennbar, hier an ihrem Anfang kurz und tief nach innen ausgebogen. Zwischen den äußeren Rippen sind keine Querleisten. Die Epipleuralleiste ist hoch, quer und zahnt die Innenkante aus; der Außenrand der Schienen ist nur schwach erweitert.

$4\frac{1}{2} \times 3\frac{3}{4}$ mm. — Brasilien.

puerula Sp.

- 46 (45) Alle Rippen sind hoch. Umriß breit gerundet, kreisförmig. Oberseite einschließlich der Vorderecken des Halsschildes tief schwarz, kaum metallisch. Basalglieder der Fühler, Beine und Unterseite dunkel gelbrot, Prosternum und Brust zuweilen schwarz; ebenso die Endglieder der Fühler.

Die erste Rippe ist vor der Höckerleiste fast quer nach innen gezogen; letztere setzt sich über sie zur zweiten Rippe fort; auch zwischen der zweiten und dritten Rippe sind mehrere hohe Leisten; die zweite Rippe ist vorne nach außen ausgerandet; die dritte hat hinter der Mitte einen kurzen, halbkreisförmigen Ausschnitt nach innen, beide sind bis vorne ziemlich deutlich. Schildchen hinten stark verengt, so lang als vorne breit. Epipleuralleiste quer und hoch. Innenrand der Epipleuren zahnförmig erweitert.

$4\frac{1}{4} \times 4$ mm. — Ost-Brasilien (Theresopolis).

intricata B.

- 47 (40) Flügeldecken ganz rot oder, wenn dunkel, mit hellem Seitendachsaume.
- 48 (53) Die erste Rippe ist vor der Mitte weit nach außen gebogen, so daß die Höckerquerleiste zuerst deren rückwärtigen Teil berührt, dann sich quer fortsetzt und nun erst den vorderen Teil erreicht; hiedurch entsteht eine sackartige Erweiterung des Raumes neben der Naht; der rückwärtige Teil der ersten Rippe liegt der Naht etwas näher als der vordere; die Höcker-Querleiste setzt sich über die erste Rippe bis zur zweiten fort; die dritte Rippe fehlt vorne.

- 49 (50) Scheibe des Halsschildes bis auf einige, fein eingestochene Punkte am Vorderrande glatt, spiegelglänzend. Seitendach wenigstens vor der Seitendachbrücke nicht mit durchlaufenden Querleisten, sondern mit je zwei groben Punkten in einer Querreihe; die zweite Rippe ist vor der Mitte nur sehr schwach; auch die Querleiste, welche bald nach der Mitte nach außen zieht und von welcher an erst die dritte Rippe sich bildet ist niedrig. Oberseite dunkel-blutrot. Unterseite gelb. Epipleuralleiste quer, hoch, innen in einen spitzigen Zahn ausgezogen, der auch die Innenkante zähnenförmig erweitert, aber diese nach innen nicht vordrängt. Schienen außen in eine scharfe Ecke erweitert.

Größe nur $3\frac{1}{4} \times 3$ bis $3\frac{1}{2} \times 3\frac{1}{4}$ mm. — Panama: Bugaba (Champion); Kolumbien: St. Martha (Champion); Costa Rica. — Die obige Beschreibung ist gegeben nach einem Stücke aus Costa Rica, auf welches Champion's Beschreibung gut paßt; nur sagt letzterer, daß das ganze Seitendach eine doppelte Reihe grober Grübchen hat, deren Zwischenräume unregelmäßig quergefaltet sind; übereinstimmend hiemit vergleicht der Autor sie mit *cyclica*. Um dieser Beschreibung Rechnung zu tragen, habe ich *flexuosa* nochmals unter den Arten mit punktiertem Seitendach in der Leitzahl 60 aufgeführt. *flexuosa* Champ.

- 50 (49) Scheibe des Halsschildes auch nach der Mitte mit einigen Punkten. Seitendach auch vorne mit Querfalten. Die zweite Rippe ist vorne ebenso stark als die erste neben ihr; die Querleiste, hinter der die dritte Rippe beginnt, ist hoch. Oberseite ziegelrot oder pechschwarz. Größe mindestens 4 mm.
- 51 (52) Oberseite und die Endglieder der Fühler pechschwarz; ein sehr schmaler Außensaum auf dem Vor- und Seitendach und die Basalglieder gelbrot, Prosternum und Mesosternum pechschwarz, Brust, Bauch und Beine gelb. Etwas schlanker als die folgende, sonst ganz mit ihr übereinstimmend.
 $4\frac{1}{4} \times 4$ mm. — Peru (coll. Spaeth).

rufocincta Sp.

- 52 (51) Oberseite ziegelrot, bisweilen etwas dunkler mit helleren Rippen und Aesten. Unterseite und Fühler einfarbig rotgelb. Endglieder der Fühler doppelt so dick als lang. Halsschild vor dem Schildchen mit einem tiefen, vorne mit einem seichten Quer-Eindruck, dazwischen beulig aufgetrieben, auf der Beule kaum, vorne zerstreut punktiert. Die zweite Rippe ist hinter der Schulterbeule sehr stark, zuerst nach außen, dann nach innen gebogen. In den durchlaufenden Querfalten kann man meist zwei Punktgruben erkennen. Epipleuralleiste, Innenkante und Schienen wie bei *flexuosa*. Die hell ziegelrote Form sieht der *H. costipennis* ähnlich und unterscheidet sich von ihr durch den gerundeten, breiten Umriss, die vorne nach außen gezogene erste Rippe, vorne fehlende dritte Rippe, kürzere Fühler mit dickeren Endgliedern und flachere Wölbung.

$4 \times 3^{3/4}$ mm. — Peru: Pachitea (Oberseite ziegelrot), Bolivia: Cochabamba (Aberration mit dunklerer, roter Oberseite und gelbroten Rippen); beide in meiner Sammlung.

rotundior n. sp.

- 53 (48) Die erste Rippe ist vorne nicht so stark nach außen gebogen; keine sackartige Erweiterung des Innenraums. Die Höcker-Querleiste setzt sich nicht über die erste Rippe fort.
- 54 (55) Prosternum gelb; Oberseite braun, mit kaum hellerem Seitendach. Schulterecken scharf, spitzwinklig.

Von *H. picina* B. und *rugosa* B. kenne ich nur die Typi; ersterer ist im Stockholmer, letzterer im Münchener Museum. Leider lagen sie mir nicht gleichzeitig vor und waren mir auch zur Zeit der Abfassung dieser Tabelle nicht mehr zugänglich. Ich kann daher nur auf Grund meiner seinerzeitigen Aufzeichnungen ergänzende Mitteilungen zu den Beschreibungen des Autors machen.

H. picina ist kürzer, breiter, mehr gerundet als die gleich große *tristis* B.; die Oberseite ist kaffeebraun, an den Seiten des Halsschildes und an der Spitze des Seitendaches in gelbbraun verblassend; Unterseite und Fühler sind gelb; der Typus ist anscheinend nicht ganz vollreif. Die Scheibe des Halsschildes hat vor dem Schildchen zwei Schrägeindrücke und nur ober dem Kopfe einige feine Punkte; seine Gestalt ist die gleiche wie bei *tristis*; die Vorderecken sind zahnförmig. Die Flügeldecken sind zur Basis mehr verengt als bei *tristis*, die Schulterecken sind scharf; die ersten zwei Rippen sind hoch, vollständig, die dritte in ihrer ganzen Länge niedriger, die erste ist vor der Höckerleiste schwach nach außen gebogen; zwischen der ersten und zweiten ist vorne keine Querleiste; die zweite Rippe ist vorne schwach nach außen ausgerandet. Die ganze Oberseite ist matt. *H. picina* ist sonach außer der Färbung von *tristis* und *nigrina* durch mehr gerundeten Umriß, nicht punktierte Halsschild-Scheibe, schwächer gewinkelte Rippen, regelmäßiger, gröbere Streifen, von *rotundior* bzw. *rufocincta* durch geringere Größe, vorne weniger ausgebogene Rippen, tiefere Streifen, schmäleres, regelmäßiger quer-gefaltetes Seitendach, matte, unpunktierte Halsschild-Scheibe verschieden.

$4 \times 3^{1/2}$ mm. — Bahia (Museum Stockholm).

picina B.

- 55 (54) Prosternum schwarz. Oberseite schwarz mit blutrotem Saume des Seitendaches und rötlichem, unscharfem Vordersaum des Halsschildes. Schulterecken abgerundet, ohne zahnförmige Ecke. Der oberste Teil der Längsrippen ist undeutlich heller; Fühler ganz rötlichgelb, Unterseite gelbrot. Halsschildscheibe in der Mitte glatt, vorne sehr fein eingestochen, zerstreut punktiert. Neben dem Skutellarstreif ist keine Rippe; die erste und zweite Rippe sind vorne höher; die erste ist vorne sehr schwach gebogen, dann nach innen gebogen, von der Höckerleiste an

parallel der Naht; die zweite macht die gleichen Biegungen. Die Streifen drei und vier zwischen den beiden Rippen stehen in der vorderen Hälfte dicht neben den Rippen, sind daher von einander weiter als gewöhnlich getrennt; die dritte Rippe ist nur hinten kräftig. Seitendach mit tiefen, außen durch den roten Saum scharf abgegrenzten Querfalten. Boheman's Angabe „*humeralis acutis*“ finde ich nicht zutreffend.

4×4 mm. — Minas Geraës (Perty, Boheman).

rugosa B.

- 56 (39) Seitendach mit Punkten. — Wenn diese nur zweireihig stehen und in die Quere gezogen sind, so entstehen wohl Querfalten, aber es verbleibt dann zwischen den beiden Reihen eine die ganze Länge des Seitendaches durchlaufende Längserhöhung, die alle Querfurchen unterbricht. Bei den mir bekannten Arten ist das erste Fühlerglied deutlich länger als das zweite.
- 57 (62) Die Punkte des Seitendaches stehen zu zweit in Querreihen, sind grob, tief, im Grunde hyalin, die äußeren mehr rundlich, die inneren in die Quere gezogen; zwischen ihnen läuft die erwähnte Längsleiste.

- 58 (59) Auf dem Halsschild ist nur die Scheibe blutrot; die Seitenflügel sind sowie die Flügeldecken purpurviolett, letztere vorne mit einer großen, blutroten, gemeinsamen Makel. Nur der zweite Zwischenraum ist gekielt. (?)

Subquadratisch-gerundet, hoch gewölbt. Schulter-Ecken vorgezogen, an der Spitze verrundet; die Seiten schwach gerundet-erweitert, die Scheibe tief und dicht punktiert-gestreift, der gekielte zweite Zwischenraum mit der Höcker-Querleiste verbunden. Rand des Seitendaches aufgebogen. Die Fühler (beim Typus sind nur die ersten zwei Glieder vorhanden), die Beine und die Unterseite rotgelb.

5 $\frac{1}{2}$ ×5 mm. — Kolumbien? (ex Baly).

Es ist fraglich, ob ich diese mir unbekannte Art hier richtig einreihe.

pulchella Baly.

- 59 (58) Die ganze Oberseite blutrot, höchstens die Vorderecken des Halsschildes gelb. Seitendach nicht mit aufgebogenem Rande. Außer der ersten Rippe ist mindestens die zweite hinten vorhanden.
- 60 (61) Größe nur 3 $\frac{1}{2}$ ×3 mm. Oberseite gleichmäßig gewölbt, ohne Höcker. Die erste Rippe ist vor der Höcker-Querleiste nach außen und dann erst nach innen gebogen. Scheibe des Halsschildes glatt, glänzend. Epipleuralleiste hoch. (Vgl. Leit-satz 49.)
- flexuosa* Champ.
- 61 (60) Größe 5 $\frac{1}{4}$ ×5 mm. Die erste Rippe ist vorne nur nach innen gebogen. Scheibe des Halsschildes matt und punktiert.
- Die Skulptur der Flügeldecken von *surinamensis*, *cyclica* und *amazona* weicht von der der früher erwähnten gerippten

Arten ab. Die Höcker-Querleiste ist hoch und tritt bei *surinamensis* aus der Profillinie als niedriger, aber scharfwinkliger Höcker heraus, welcher höher ist als bei irgend einer anderen Art; bei den beiden anderen Arten ist der Höcker schwächer, nicht scharfwinklig. Die Querleiste ist gerade, quer bis zu jenem Punkte, an dem sie den rückwärtigen Teil der ersten Rippe berührt; dann ist sie gegabelt; ihr vorderer Ast stellt zuerst die Verbindung zwischen der vorderen und der rückwärtigen Partie der ersten Rippe her und geht dann weiter nach vorne schräg bis zur zweiten Rippe; der rückwärtige Ast geht schräg nach hinten zur zweiten Rippe, die zwischen diesen beiden Aesten sehr niedrig und zuerst nach außen, dann nach innen gerichtet ist und mit den beiden Aesten ein unregelmäßiges, grob punktiertes Viereck einschließt; von der Berührungsstelle des hinteren Astes und der zweiten Rippe setzt sich letztere weiter schräg nach innen fort, verbindet sich zuerst in der Mitte dieser Schräglinie mit dem Anfange der dritten Rippe, die in der vorderen Hälfte fehlt, und geht dann parallel zur Naht bis zur Spitze. Die erste und zweite Rippe sind hinten nur wenig höher rippenförmig als der Zwischenraum zwischen ihnen; die Punkte sind überall sehr grob und tief, jene der drei letzten Streifen viel regelmäßiger gereiht. Halsschild mit außen schräg vorgezogener Basis, abgestumpften Hinter- und Vorderecken, welch' letztere nicht zahnförmig vortreten; die Scheibe ist schwach beulig aufgetrieben, wenig glänzend, mit Schrägeindrücken und feiner, wenig zerstreuter Punktierung; die Seitenflügel haben wenige grobe Grubenpunkte. Das Schildchen ist verhältnismäßig sehr schmal, länger als breit; die auffällige Skulptur desselben, vorne grobe Punktierung, rückwärts drei Querleisten, ist vielleicht eine individuelle Zufälligkeit. Die Epipleuralleiste ist niedrig, quer, der Innenrand neben ihr nicht zahnförmig ausgezogen; der Außenrand der Schienen ist in eine große Ecke erweitert. Die Fühler dürften ganz rotgelb sein; doch sind die Endglieder teilweise beschädigt. Das erste Glied ist um die Hälfte länger als das zweite.

Surinam. Nur ein Stück in meiner Sammlung.

surinamensis n. sp.

- 62 (57) Das Seitendach ist dicht mit Punkten besetzt, von denen je vier oder fünf in einer unregelmäßigen Querreihe stehen; Querfalten fehlen.
- 63 (64) Die dritte Rippe ist auch vorne entwickelt, zwischen der ersten und zweiten Rippe ist vor der Höcker-Querleiste eine Leiste (laut Abbildung); alle Rippen scheinen ziemlich hoch zu sein. — Oberseite rostrot mit helleren Fühlern. — $4\frac{1}{2} \times 4$ mm.

Ich kann diese mir unbekannte Art, von welcher mir der Autor leider kein Belegstück übersenden kann, mit keiner der beiden folgenden Arten im Hinblick auf die obigen, aus der

Abbildung und zum Teil der Beschreibung hervorgehenden Unterschiede identifizieren. Der Autor hat sie nur mit der jedenfalls gar nicht ähnlichen *H. tristis* B. verglichen. Larve und Imago leben auf den Blättern der Kakaopflanze, ohne Schaden zu verursachen.

reis-magalhaesi Bondar.

- 64 (63) Die dritte Rippe ist nur hinten ausgebildet; alle Rippen sind niedrig; zwischen der ersten und zweiten Rippe ist vorne keine Leiste.
- 65 (66) Die Hinterecken des Halsschildes sind etwas spitzwinklig, scharf; die Basis des Halsschildes ist zu ihnen schräg vorgezogen. Oberseite dunkel purpurrot, mit blauem oder grünem Metallschimmer; die Scheibe des Halsschildes und oft auch ein Mittelstreif vorne auf dem Seitendach gelblich. Endglieder der Fühler nur doppelt so breit als lang.

Halsschild mit schwach überhöhter, wenig glänzender, sehr fein punktulierter und dazwischen sehr zerstreut grob punktierter Scheibe; auch vorne ober dem Kopfe sind einige grobe Punkte. Die Flügeldecken sind nur mäßig gewölbt, die Profillinie ist viel schwächer als bei *surinamensis* gebrochen, die Rippen sind niedrig; die erste ist anfangs gerade, dann zur Höckerleiste gebogen, dann setzt sie sich gerade nach hinten fort, wobei gleich anfangs eine Querleiste zur zweiten Rippe abgeht, welche letztere nach vorne sehr niedrig sich zur Schulterbeule zieht; nach hinten setzt sie sich gerade, wieder sehr niedrig fort und sendet außen einen nach hinten gebogenen Ast ab, der eigentlich der Anfang der dritten, sonst fehlenden Rippe ist; die Punkte auf der von diesem Ast umschlossenen Partie, sowie jene innen von der zweiten Rippe sind eine Spur weniger grob als die äußeren; eine Querleiste von der ersten zur zweiten Rippe vor der Höckerleiste fehlt; die ersten zwei Rippen, sowie der Zwischenraum zwischen ihnen sind hinten schwach herausgehoben und gekielt. Die Punkte des Randstreifs sind viel größer, doppelreihig, aber nicht auf das Seitendach fortgesetzt. Epipleuralleiste mäßig hoch, quer, innen höher und den Innenrand der Epipleuren heraushebend, aber wenig nach innen erweiternd. Ich konnte von dieser Art den Typus Boheman's aus dem Museum Stockholm vergleichen, ebenso den Typus von Wagener's *reticulata*, der in meiner Sammlung ist und sich in keiner Weise von *cyclica* unterscheidet.

$4 \times 3^{3/4}$ bis $5 \times 4^{1/4}$ mm. — Cayenne (Boheman), Goyaz
cyclica B.

- 66 (65) Die Basis des Halsschildes ist außen fast senkrecht nach vorne gezogen, so daß die Hinterecken viel stumpfer, fast rechtwinklig sind. Oberseite blutrot, mit mehr gelbroter Halsschild-Scheibe. Fühler kürzer, mit sehr viel dickeren, fast dreimal so dicken als langen Endgliedern.

Der Vorigen sehr ähnlich, kleiner, mit etwas höheren Rippen, die aber die ganz gleiche Anlage haben; der Zwischenraum

zwischen der ersten und zweiten Rippe ist hinten niedriger als diese, nicht kielförmig. Halsschild mit schwach beuliger, wenig glänzender Scheibe, auf der die feinen Pünktchen fehlen, während einzelne grobe Punkte vorhanden sind; vorne ist die Punktierung mäßig grob, auf den Seitenflügeln sehr stark und dicht. Epipleuralleiste und Außenrand der Schienen wie bei *cyclica*. Die Schulterecken sind mehr vorgezogen, stärker nach innen gerichtet.

$3^{3/4} \times 3^{1/2}$ mm. — Ein von Dr. Hahnel in Amazonas gesammeltes Stück in meiner Sammlung. *amazona* n. sp.

Systematisches Verzeichnis.

Die den Arten vorgesetzten Ziffern bezeichnen die Leitzahlen, unter denen sie in der Bestimmungstabelle aufgeführt sind.

Hemisphaerota

Spaeth, Verh. Zool.-Bot. Ges. Wien, LV., 1905, p. 82.

- | | | |
|----|---|---------------------------------------|
| 7 | <i>sublaevis</i> Sp. V. Z.-B. G., LI. 1901 p. 333 | Ecuador |
| 19 | <i>circumdata</i> Boh. Mon. Cassid. I. 1850 p. 94.
— Champ. Biol. Cent. Am. VI. 2. 1893 p. 130, T. 5, F. 10. | Costa Rica |
| | ab <i>klenei</i> Sp. V. Z.-B. G. 1899 p. 213 | Panama
Ecuador, Kolumbien |
| 20 | <i>miniata</i> Boh. Cat. Col. Ins. Brit. Mus. IX. 1856 p. 17; Mon. Cass. IV. 1862 p. 44
ab. <i>panamae</i> Sp. V. Z.-B. G. 1901 p. 334 | " |
| 8 | <i>marginata</i> Champ. Biol. Cent. Am. p. 131
T. 5 F. 12 | Guatemala
Kolumbien,
Costa Rica |
| 16 | <i>purpureocincta</i> n. sp. | Peru |
| 15 | <i>flavocincta</i> Sp. Stett. Ent. Z. 76. 1915 p. 269 | Kolumbien |
| 12 | <i>robusta</i> Sp. Deutsch. E. Z. 1910 p. 61 | " |
| 11 | <i>valida</i> Sp. V. Z.-B. G. 1901 p. 335. —
Stett. Ent. Z. 76. 1915 p. 269 | Peru |
| 25 | <i>quadrata</i> Sp. Deutsch. E. Z. 1902 p. 81 | Kolumbien |
| 42 | <i>laevicollis</i> Sp. Deutsch. E. Z. 1910 p. 58 | Ecuador |
| 4 | <i>transversata</i> Sp. Sbornik 1928 p. 43 (?) | von Cayenne bis Peru |
| 22 | <i>sanguinea</i> F. Syst. El. I. 1801 p. 346. —
Boh. Mon. I. p. 91 | " " " " |
| 23 | <i>coccinea</i> Boh. M. I. p. 92 | " " " " |
| 30 | <i>costipennis</i> Boh. M. I. p. 93 | " " " " |
| 29 | <i>miranda</i> Sp. Norsk. Ent. Tidsk. I. 1922.
(1923) p. 165 | Rio Janeiro |
| 37 | <i>tristis</i> Boh. M. I. p. 95 | Bahia, Min. Geraës |
| 36 | <i>nigrina</i> Sp. Deutsch. E. Z. 1910 p. 57 | Brasilien |
| 34 | <i>submetallica</i> Sp. Sbornik 1928 p. 42 (?) | Bolivia |

- | | |
|---|-----------------------------|
| 43 <i>speculicollis</i> Sp. <i>ibid.</i> p. 42 (?) | Sao Paulo, Pernamb. |
| 33 <i>crassicornis</i> Sp. <i>Deutsch. Ent. Z.</i> 1910 p. 55 | Paraguay,
Min. Geraës |
| 46 <i>intricata</i> Boh. <i>M. I.</i> p. 95 | Ost-Brasilien |
| 45 <i>puerula</i> Sp. <i>Deutsch. Ent. Z.</i> 1910 p. 60 | Brasilien |
| 49 (60) <i>flexuosa</i> Champ. <i>Biol. Cent. Am.</i> p. 130
T. 5 F. 11 | Kolumbien
bis Costa Rica |
| 52 <i>rotundior</i> n. sp. | Peru |
| 51 <i>rufocincta</i> Sp. <i>Sbornik</i> 1928 p. 44 (?) | " |
| 55 <i>rugosa</i> Boh. <i>Mon. I.</i> p. 96 | Brasilien |
| 54 <i>picina</i> Boh. <i>Mon. IV.</i> p. 40 | Bahia |
| 58 <i>pulehella</i> Baly <i>Trans. Ent. Soc. Lond.</i> 1859
p. 159. — Boh. <i>Mon. IV.</i> p. 39 | Kolumbien? |
| 61 <i>surinamensis</i> n. sp. | Surinam |
| 65 <i>cyclica</i> Boh. <i>Mon. IV.</i> p. 37 | Trop. Brasilien |
| <i>reticulata</i> Wagener <i>Mitt. Münch. Ent. Ver. I.</i>
1877 p. 58 | Cayenne |
| 66 <i>amazona</i> n. sp. | Amazonas |
| 63 <i>reis-magalhaesi</i> Bondar <i>O Cacao II.</i> 1925
(Bahia) p. 72 | Bahia |
| 1 <i>erhardti</i> Boh. <i>Mon. IV.</i> p. 36 | Cayenne |

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Koleopterologische Rundschau](#)

Jahr/Year: 1929

Band/Volume: [15_1929](#)

Autor(en)/Author(s): Spaeth Franz

Artikel/Article: [Die Gattung Hemisphaerota Spaeth. 111-131](#)